

Jesus und der Feigenbaum am Wege

(Mk 11,12-14.20-25 / Mt 21,18-22)

Günther Schwarz – Wagenfeld

In ihrer Notiz »Mk 11,12-14.20-25, Der verdorrte Feigenbaum«, folgerte B. von Kienle, »daß Jesus hier Unheil anrichtet, was durch den begründenden Satz V. 13c wie ein Unrecht wirkt«¹.

Sie urteilte so, weil sie die griechische Übersetzung des Wortes Jesu an den Feigenbaum – wie allgemein üblich – als Fluch deutete. Es folgen die Wiedergaben unter (a) nach Mk 11,14 und unter (b) nach Mt 21,19:

(a) Μηκέτι εἰς τὸν αἰῶνα ἐκ σοῦ μηδεὶς καρπὸν φάγοι.

(b) Μηκέτι ἐκ σοῦ καρπὸς γένηται εἰς τὸν αἰῶνα.

Der Unterschied zwischen dem markinischen καρπὸν φάγοι und dem matthäischen καρπὸς γένηται ist beachtlich. Eine gemeinsame aramäische Vorlage, aus der sich beide Wendungen herleiten ließen, gibt es nicht. Folglich ist das matthäische καρπὸς γένηται eine absichtliche Tonverschärfung. Erst durch sie wurde aus dem markinischen καρπὸν φάγοι, was man einen Fluch nennen kann.

Dieser Befund wird bestätigt und sogar überboten, wenn man Mk 11,14, die ursprünglichere Fassung des Wortes Jesu an den Feigenbaum, ins Aramäische rückübersetzt:

לֵא	Nicht
יִכְבֹּל	wird essen
כֵּר נִשְׂא	jemand (= ich) ²
מִנֶּיךָ	von dir
פִּירָא	eine Frucht
לְעֵלָם	für immer ³ !

Der beabsichtigte Sinn ist:

Nie mehr werde ich eine Frucht von dir essen!

Wer auch immer die griechische Vorlage dieses Satzes ins Griechische übersetzte, er machte vier Fehler:

¹ BN 57 (1991), S. 17-25; hier: S. 17.

² Zu der Gleichung כֵּר נִשְׂא = »ich« siehe G. Schwarz, Jesus »der Menschensohn« (1986), S. 71-85.

³ לְעֵלָם – לֵא (wörtlich: »nicht – für immer«) bedeutet hier »nie(mals), nie mehr«. Vgl. J.A. Fitzmyer / D.N. Harrington, A Manual of Palestinian Aramaic Texts (1978), S. 168, Nr. 71; K. Beyer, Die aramäischen Texte vom Toten Meer (1984), S. 659, 340 (yJE 5).

- Er gab אֲלֵךְ, »nicht«, überbetont mit μηκέτι, »nicht mehr«, wieder, statt es mit אֲלֵךְ לְךָ zu verbinden, wie es korrekt gewesen wäre.
- Er übersetzte אֲלֵךְ לְךָ verbunden »nie(mals), nie mehr« bedeutet, zusätzlich mit εἰς τὸν αἰῶνα, »in Ewigkeit«, und produzierte so eine Über-Übersetzung.
- Er erkannte nicht, daß אֲנִי אִישׁ בָּרַךְ, »der Mensch, ein Mensch, jemand«, in Aussagen wie dieser eine verhüllende Umschreibung für »ich« ist.
- Er verband אֲלֵךְ, das er bereits übersetzt hatte, überdies auch noch mit אֲנִי אִישׁ בָּרַךְ und gewann dadurch das völlig sinnwidrige μηδεὶς, »niemand«.

Diese vierfache Fehlübersetzung – die Folge einer *allzu* wörtlichen Übersetzung – hatte irritierende Folgen: Sie verwandelte die im Aramäischen klare und unmißverständliche Aussage Jesu (wörtlich: »Nie mehr wird *jemand* essen eine Frucht von dir!«) in ein Fluchwort Jesu¹. Sie rief, weil Jesu angeblicher Fluch sich ja erfüllen *mußte*, einen Nachtrag hervor, in dem die »Erfüllung« beschrieben wird: bei Matthäus (Verse 19e.20) mit sofortiger Wirkung, bei Markus (Verse 20.21) mit einer bis zum nächsten Morgen verzögerten Wirkung. *Und* sie führte dazu, daß bei Matthäus zwei (Verse 21.22) und bei Markus vier Jesusworte angefügt wurden (Verse 22-25), die an *der* Stelle völlig verfehlt sind.

Im übrigen gilt, wie immer in solchen und ähnlichen Fällen, die einfache Regel:

Mit Texten und deren Auslegungen verhält es sich,
 wie mit mathematischen Formeln und deren Ergebnissen:
 Sind *diese* richtig,
 so können auch *jene* richtig sein.
 Sind *diese* falsch,
 so müssen auch *jene* falsch sein.

Was Jesus mit seinem Wort an den Feigenbaum am Wege² sagen wollte, hat *formale* Parallelen in seiner zweifachen Verzichterklärung³ im Zusammenhang mit dem letzten Mahl mit seinen Jüngern (vgl. Mk 14,25 / Mt 26,29; Lk 22,15-18): Wie Jesus beim letzten Mahl seinen schwurartigen Verzicht auf Passamahl und Weingenuß erklärte, so gegenüber dem Feigenbaum am Wege seinen schwurartigen Verzicht, von dessen – künftig zu erwartenden – Früchten zu essen⁴. Wesentlich ist an allen drei Verzichtserklärungen, daß Jesus sie angesichts seines bevorstehenden Todes aussprach.

¹ Man vergleiche dazu Lk 6,28: »Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch mißhandeln!«

² Siehe G. Schwarz, *απο μακροθεν / επι της οδου*, BN 20 (1983), S. 56f.

³ Vgl. J. Jeremias, *Die Abendmahlsworte Jesu* (31960), S. 199-210.

⁴ Vielleicht hatte er schon bei früheren Besuchen in Betanien von ihnen gegessen.